Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 4

Rubrik: Wortanpassung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und Katja Ebstein singt: „Statt große (großer) Reden wird jetzt Wort gehalten."
Soll man es etwa als Trost auffassen, daß dem Genitiv dafür manchmal etwas gegeben wird, das eigentlich dem Dativ gehört: „Die Trottoire sollten außer weniger (wenigen), speziell markierter (markierten) Ausnahmen von Fahrzeugen befreit werden."
Der arme Genitiv hat schon genug davon, daß man ihn von seiner angestammten Präposition ‚wegen' verjagt hat (obwohl es doch ‚deswegen' heißt) und ihm statt dessen (nicht statt dem!) die Präposition ‚trotz' überlassen hat, wogegen ‚trotzdem' vergeblich trotzt. *Ursula von Wiese*

Wortanpassung

‚Man' ist Mann oder Frau

Wir haben Verständnis für die Gleichberechtigung der Frau; aber wenn Frauen, die sich für die Frauenemanzipation engagieren, alles in der Welt von der Vorherrschaft des Mannes befreien wollen, sogar die deutsche Sprache, kommen uns Bedenken. So wehren sich diese sogenannten Emanzen gegen das Wörtchen ‚man', weil es sich angeblich nur auf den Mann bezieht und nicht auch auf die Frau; und deshalb wollen sie nicht mehr so etwas sagen und schreiben wie „man nehme" oder „man kann nie wissen" und dergleichen, sondern „frau nehme", „frau kann nie wissen" und so weiter.
Die Emanzen setzen bei ihrer von allem Männlichen gereinigten Sprache voraus, daß ‚man' und ‚Mann' gleichen Ursprungs sind, und darin haben sie recht. Anderseits haben sie nicht recht, wenn sie meinen, ‚man' beziehe sich auf das männliche Geschlecht im Gegensatz zum weiblichen. Wenn man das Wörtchen ‚man' gebraucht, dann denkt man ja nicht an Männer im Gegensatz zu Frauen, sondern an Menschen ganz allgemein; und das Wort ‚Mensch', das vom althochdeutschen ‚mannisco' kommt, hat genau den gleichen Ursprung wie ‚Mann' oder ‚man'. ‚Mann' bedeutet ursprünglich ‚Mensch', wie auch jetzt noch das englische Wort ‚man' beispielsweise in Darwins „Descent of man" mit „Abstammung des Menschen" übersetzt wird und nicht etwa mit „Abstammung des Mannes". So bedeutet auch das englische Wort ‚mankind' nicht etwa ‚Mannheit', sondern ‚Menschheit'.
Allenfalls haben die Emanzen auch Einwände gegen das Wort ‚Mensch', weil es den männlichen Artikel hat. Aber eine Frau kann genausogut ein Mensch mit männlichem Artikel sein, wie ein Mann eine Person mit weiblichem Artikel ist.
Wenn man bei den Emanzen konsequent wäre, würde man noch manche anderen Wörter mit dem Stamme ‚man' abändern, zum Beispiel das Wort ‚jemand', das vom althochdeutschen ‚eoman' kommt und ‚irgendein Mensch' bedeutet. Wollen die Emanzen vielleicht von jetzt an ‚jefraud' sagen? Und entsprechend geht das Wort ‚niemand' auf das althochdeutsche ‚nioman' zurück und bedeutet ‚nicht irgendein Mensch'; soll das dann ‚niefraud' heißen? Oder wollen die Emanzen uns gar dazu bringen, daß wir statt ‚Mensch' von jetzt an ‚Frausch' sagen? Nein, so lassen wir uns nicht auf Vordermann bringen — d. h. auf Vorderfrau.

Und was ist mit dem so weiblichen Beruf des Mannequins? Das Wort kommt übers Französische vom niederländischen ‚maneken' und bedeutet ‚Männchen'. Vielleicht soll das dann ein ‚Frauequin' werden. Aus einem Hampelmann oder einem Klabautermann wird eine Hampelfrau und eine Klabauterfrau. Bei den Salzburger Festspielen wird „Jedermann" dann „Jedefrau" genannt; und wenn in dem Stück der Tod auftritt, dann nicht als Sensenmann, sondern als Sensenfrau.
Man kann also nicht einfach ‚Frau' sagen statt ‚Mann'. Es mag einer in einem bestimmten Verhältnis stehen zu seinem Nebenmann, aber in einem ganz anderen als dem zu seiner Nebenfrau. Wenn ein Mann dieselbe Nationalität hat wie ich, dann ist er mein Landsmann. Eine Frau der gleichen Nationalität aber ist nicht meine Landsfrau, sondern meine Landsmännin. Wir sagen deshalb nichts gegen die Gleichberechtigungsideale der Emanzen. Wenn in unserem Verein das Amt des Obmanns neu besetzt werden muß, wenden wir nichts dagegen ein, daß die Wahl auf eine Frau fällt; aber deshalb ist diese dann nicht unsere Obfrau, sondern unsere Obmännin. Und in der Politik hat schon manche Frau bedeutende staatsmännische Fähigkeiten bewiesen, aber keine staatsfraulichen.
Wenn wir uns die Sprachkünste der Emanzen zueigen machen, erspart die Axt im Haus nicht mehr den Zimmermann, sondern die Zimmerfrau. Und bei der öffentlichen Meinung geht es dann nicht mehr um den Mann von der Straße, sondern um die Frau von der Straße. Und wenn Not am Mann ist, wird dann gesagt, es sei Not an der Frau. Und wenn ein Schiff untergeht mit Mann und Maus, dann gefälligst auch mit Frau und Fraß — ‚Maus' würde des Anfangreims, der Alliteration wegen nicht mehr passen!

Klaus Mampell

Modewörter

Wörter und Ausdrücke, die man meiden sollte

Zum Teil sind es Modewörter, die einer dem andern nachplappert, zum Teil dumme Fremdwörter, die leicht durch gute deutsche Ausdrücke zu ersetzen wären; zum Teil aber sind es wirklich schlechte Wörter, die jeder gute Stilist meidet. Fangen wir mit dem als Adverb gebrauchten Wort ‚praktisch' an. Man kann keine Zeitung öffnen, ohne dieses dumme Wort anzutreffen. Man will mit dem Wort ‚praktisch' etwa ‚sozusagen' ausdrücken (Das Auditorium war praktisch voll, es war sozusagen voll). ‚Stellenwert' und ‚Größenordnung' sind Hilfsmittel auf dem Wege der ‚Eskalation', ‚Szene' und ‚Landschaft' sowie ‚Palette' sollen Hilfsmittel zum Zwecke der Einordnung sein. Ganz dumme Mode- und Fremdwörter sind ‚clever' und ‚optimal'. Mit den zwei Modewörtern ‚Eisbergspitze' und ‚Gretchenfrage' ist so viel Unfug getrieben worden, daß man ihre Herkunft vergessen hat. ‚Beinhalten' ist ein viel ungeschickteres Wort als ‚enthalten' und enthält (beinhaltet!) zudem die Gefahr, daß das Bein selbständig wird. ‚Mit Zuckerbrot und Peitsche' dürfte als Erziehungswort für das Volk abgewirtschaftet haben. Wer mit ‚Marathon' um sich schlägt, hat meist keine Ahnung, woher das Wort kommt; denn er hat nie von den Perserkriegen gehört, geschweige denn von dem Sieg der Athener im Jahre 490 v. Chr.

teu.